sten Königs. Aber ist's denn in unserem Erdenleben, bei anderen Fächern der menschlichen Beschäftigung und Lebensaufgaben anders? Was ist ein jeder andere Handwerker ohne Material? was der Kaufmann ohne Waare? der Seefahrer ohne Schiff? der Gärtner ohne Boden und Pflanzen? der Lehrer ohne Schüler? der Fürst ohne Land und Volk? — All unser Wirken und Schaffen und Arbeiten ist nie ein in der That erzeugendes, wirklich hervorbringendes, sondern nur ein vermittelndes, gestaltendes, reproduzirendes. Ein Handwerk jedoch, das, wie das der Bäcker, einen so wichtigen Platz in den gegenseitigen Hilfsleistungen des gesellschaftlichen Lebens einnimmt, verdient gewiß in seiner Geschichte, seinem Entwickelungsgange eine größere Aufmerksamkeit als manche andere Branche der bürgerlichen Beschäftigungen. Und in der That, werfen wir einen Blick in jene alten Bücher aus der Vorväter Tagen, die uns unter dem Namen der Chroniken allbekannt sind, sehen wir die mittelalterlichen Gesetze und Ortsstatuten an, die mit patriarchalischer Fürsorge die Förderung und Sicherung des allgemeinen Besten im Auge haben, — von welchem Handwerke finden wir wohl mehr berichtet, als von dem der Bäcker, über welches mehr verordnet und festgesetzt, als über das, welches die Stadt, die Gemeinde mit Brod zu versorgen hat? Wir können freilich, was das Alter desselben, als eigentliches Handwerk, anlangt, nicht so weit ausholen, als dies bei mancher anderen Profession der Fall ist; wir können keine so große Zahl berühmter Gewerksvorfahren mit dem Namen aufführen, wie dies die Gold- und Silberarbeiter, die Schuhmacher, die Bauhandwerker u. A. vermögen; auch lag es nie in der Natur und dem Zweck der Bäckerbeschäftigung, der Nachwelt Denkmale und Zeichen einstigen ruhmvollen Wirkens zu hinterlassen, die die Urenkel noch heute mit Bewunderung anstaunen. Die Produkte unserer Thätigkeit sind rasch vergänglicher Natur; das Brod, die Semmel, der Kuchen, — heute gebacken, erfüllte wenige Stunden oder Tage nachher schon die dem Produkt gewordene Aufgabe: — es sättigte den Hungrigen.

Aber nichtsdestoweniger sind die Ueberlieferungen aus dem historischen Bereiche des Bäckerhandwerkes so interessant und reichhaltig, gewähren einen so deutlichen Einblick auf die Kulturstufen, Staatseinrichtungen, Nationalökonomie und Rechts-

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn306711346/15 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG